

Da nun mit voller Sicherheit bei der Section weder Luft noch ein anderer Inhalt in ihnen war, sondern die Lungen sich collabirt zeigten, sich genau in dem Zustande befanden, wie man ihn bei Kindern, die nie geathmet haben, antrifft, so muss die Luft die Lungen wieder verlassen haben.

Ein Drittes gibt es dabei nicht.

## XXVIII.

### Auszüge und Besprechungen.

#### 1.

Jahresbericht über die Verwaltung des Medicinalwesens, die Krankenanstalten und die öffentlichen Gesundheitsverhältnisse der Stadt Frankfurt a. M., herausgegeben vom Aerztlichen Verein. 18. Jahrgang über 1874. Frankfurt a. M. J. D. Sauerländer's Verlag. 1875. gr. 8.

Zufolge der oben verzeichneten Schrift ergiebt sich für 1874 folgende Bewegung der Frankfurter Bevölkerung. Es wurden 1230 Paare getraut (gegen 357 in 1854 und 489 in 1864), davon 153 im Mai, 115 im October, 111 im September, 108 im November, 105 im Juli, je 104 im Februar und August, 102 im März, 95 im December, 94 im April, 81 im Juni und 58 im Januar. Geboren wurden 3008 Kinder (gegen 1278 in 1854 und 1762 in 1864), davon 266 im August, 263 im September, je 262 im März und Juli, 261 im Februar, 257 im Mai, 254 im April, 248 im December, 246 im Juni, 236 im November, 229 im Januar, 224 im October.

Von den Kindern waren Knaben 1484, Mädchen 1524; es waren davon ehelich 2629 und unehelich 379 geboren; 2905 lebend geboren und 103 totgeboren. Unter den ehelichen waren 85, unter den unehelichen 18 totgeboren. Es waren 37 Zwillingspaare mit 33 Knaben und 41 Mädchen vor. — Nach einer Berechnung über die zwanzig Jahre 1854—1873 haben in Frankfurt die Monate in folgender Reihe eine abnehmende Sterblichkeit: März, April, Mai, Januar, December, Februar, Juli, August, Juni, September, November, October. Die verschiedene Zahl der Tage macht jedoch, dass sich das wirkliche Rangverhältniss zwischen Februar und Januar zu Gunsten des letzteren verändert, denn auf einen Januartag kommen 4,37, auf einen Februartag 4,67 Todesfälle. Im Jahre 1874 starben in Frankfurt (einschliesslich der Totgeborenen) 2165 Personen (gegen 1189 in 1854; 1526 in 1864), davon 212 im Juli, 203 im März, 198 im October, 194 im Mai, 188 im Februar, 179 im Juni, je 176 im August und December, 168 im November, 166 im Januar, 153 im September, 152 im April. In Folge der gleich zu besprechenden Typhus-

epidemie weicht also diese Reihenfolge wesentlich von der normalen Scala ab. Von den Verstorbenen erreichten 512 (296 männliche, 212 weibliche) nicht den Schluss des ersten Lebensjahres, 58 (29 männl., 29 weibl.) überschritten das achtzigste Jahr.

Durch Selbstmord endeten 32 (31 männl., 1 weibl.) und zwar je 11 durch Erhängen und Erschiessen, 8 durch Ertränken und zwei durch Sturz aus dem Fenster. (Die zunächst kommenden Zahlen der Selbstmorde sind: 1870: 43, 1865: 39, 1866 und 1867 je 35, 1863: 32, 1858: 31, vergl. dieses Archiv Bd. XXXIII. S. 175.) Durch Mord und Totschlag kamen 6 Menschen um (5 M., 1 W.), durch Unglücksfälle 47 (42 M., 5 W.) und zwar 21 durch Sturz, 12 durch Zerquetschung, je 5 durch Ertrinken und Ueberfahren etc. — An Typhus starben 112 (56 M., 56 W.) und zwar im Juli 23, im August 17, im October 16, im September und December je 10, im November 8 u. s. w.; an Masern 66, an Scharlach 15, an Lungenentzündung 115, an Lungenschwindsucht 312, an Diphtheritis 13 u. s. w.

Ueber die Typhusepidemie ist Folgendes zu bemerken: Nachdem im April und Mai nur je zwei Personen am Typhus gestorben waren, erkrankten im Juni 217 Personen, wovon 6 starben. Am 6. Juli waren 80 Typhusfälle im Heil.-Geist-Hospital. Drei Viertel dieser Krankheitsfälle waren auf den engsten und ältesten Theil der Stadt beschränkt, welcher etwa ein Fünftel von der Bevölkerung der Stadt enthält.

Dr. W. Stricker.

## 2.

Ueber die Ursachen der Kindersterblichkeit, speciell im Canton Zürich. Inaugural-Dissertation, vorgelegt der hohen medicinischen Facultät der Universität Zürich von Anna Kleinmann aus Odessa. Zürich 1873.

Einen brauchbaren Beitrag zur Lösung der Frage, wie die einzelnen Elemente der Kinderpflege auf Wachsen und Abnehmen der Kindersterblichkeit einwirken, hat in der oben verzeichneten Schrift eine Dame geliefert. Eine genaue Berechnung der Kindersterblichkeit des Cantons Zürich für 1871 wird verwendet zur Nachweisung: 1) dass die Kindersterblichkeit grösser ist in Bezirken mit industrieller, als in solchen mit ackerbauender Bevölkerung; 2) welchen Anteil die einzelnen Organkrankheiten an der Sterblichkeit nehmen. Der erste Satz ist im Allgemeinen schon früher festgestellt.

In Sachsen beträgt (nach E. Engel) die Sterblichkeit in den vorzüglich auf Handel und Industrie angewiesenen Gegenden 40,9 pCt. der Gesamtsterblichkeit, in den Ackerbau treibenden Provinzen nur 33,4 pCt. Dasselbe Verhältniss ist in England hinsichtlich der Kindersterblichkeit beobachtet worden, indem in Sussex, Surrey, Warwick, Wilshire und anderen Ackerbau treibenden Provinzen die Sterblichkeit im ersten Lebensjahr 30—32 pCt. der Gestorbenen ausmacht, hingegen in den